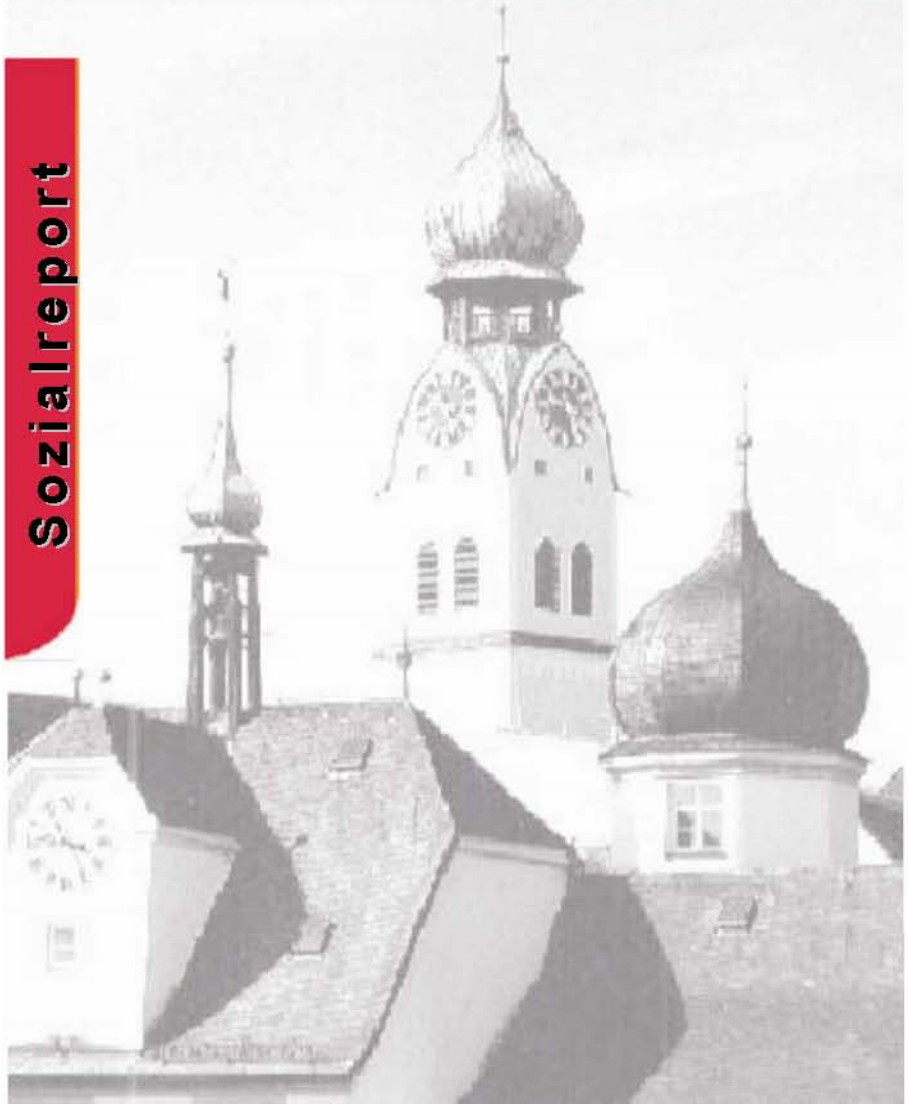
Sozialreport



SOZIALREPORT

- Geschäftsstatistik -

Sozial-, Wohnungs-, Versicherungs- und Grundsicherungsamt

ARGE Rosenheim Stadt

Stadt Rosenheim

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Allgemeine Erläuterungen zum Sozialreport	3
Die wichtigsten Daten im Überblick	4 + 5
Kennzahlen	6
Leistungsempfänger / Fälle	7
Anteil der Leistungsempfänger in den einzelnen Stadtteilen	8
Anteil der Leistungsempfänger in Prozent an den Einwohnern der Stadt	9
Altersstruktur der Leistungsempfänger	10
Haushaltsstruktur der Leistungsempfänger	11
Leistungsempfänger in den Quartieren	12
Transferleistungen und Leistungen zur Eingliederung	13
Arbeitslosigkeit in der Stadt Rosenheim	14
Arbeitslosenquote im Vergleich	15
Mietaufwendungen	16
Heizkosten	17
Wohnungsvergabe	18
Ausbildungsförderung	19
Angelegenheiten der Sozialversicherung	20
Glossar	21-26
Anlagen: Ziele IV/50, Ziele ARGE	27-28

Allgemeine Erläuterungen zum Sozialreport

❖ Bestandsaufnahme und Perspektive

Durch die Hartz IV Reformen wurden die Prioritäten bei der Leistungsgewährung verändert. Nach Zusammenlegung der Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz (BSHG) und der Arbeitslosenhilfe nach dem Sozialgesetzbuch III (SGB III) in ein neues Sozialgesetzbuch II (SGB II), erhalten arbeitsfähige Leistungsempfänger nunmehr Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II. Das BSHG wurde durch das SGB XII, in dem auch die Leistungsempfänger nach dem Grundsicherungsgesetz aufgenommen wurden, ersetzt. Diese neuen gesetzlichen Änderungen mussten bei der Neuauflage der Geschäftsstatistik berücksichtigt werden. Kennzahlen wurden neu definiert, Daten mussten neu erhoben werden und die Grundlagen einer weiterentwickelten Sozialberichterstattung wurden übernommen. Die bisherige Geschäftsstatistik wurde neu konzipiert und in dem Sozialreport zusammengefasst.

Der Sozialreport wird zum internen Controlling jeweils für den März, Juni, September und Dezember eines Jahres erstellt und unterjährig auf Anfrage weiter verteilt.

❖ Konzepte der Sozialberichterstattung

Der Schwerpunkt der Sozialberichterstattung bezieht sich auf die Beobachtung der sozialen Umstände und auf die Polarisierung der sozial Schwächeren im Stadtgebiet.

Im Mittelpunkt des nun vorliegenden Berichtes stehen die Ergebnisse und Leistungen aus den Jahren 2005 und 2006 jeweils bezogen auf den Dezember. Um jedoch die aktuellen Veränderungen angemessen bewerten und ihre Dynamik erkennen zu können, muss die Entwicklung zentraler Kennzahlen des Amtes und der ARGE über einen längeren Zeitraum betrachtet werden.

❖ Als Datengrundlage wurden die

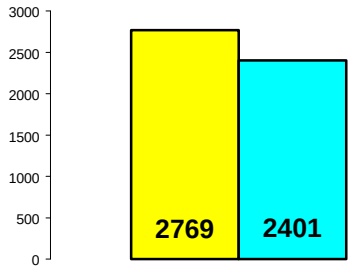
- Fachverfahren: H4, MESO, Prosoz/S, Prosoz/W, WBV und AFÖGplus und
- die amtlichen Statistiken der Bundesagentur für Arbeit

herangezogen.

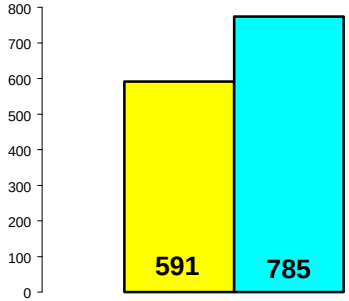
Die wichtigsten Daten im Überblick

=12/2005 =12/2006

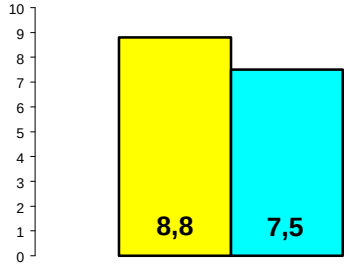
Anzahl Arbeitslose im Stadtgebiet



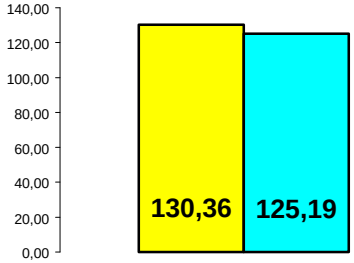
Integrationen



Arbeitslosenquote im Stadtgebiet



Sozialleistungsdichte pro 1000 Einwohner



Fazit:

Kinder im Stadtgebiet:

Kinder tragen das höchste Sozialrisiko, ihr Anteil ist tendenziell steigend: Im Dezember 2006 bezogen insgesamt 1242 Kinder (55 Kinder mehr als im Vorjahreszeitraum) unter 15 Jahren Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII. Das sind 20,54 % der Leistungsempfänger. Der Anteil der Kinder unter 5 Jahren, die Leistungen nach dem SGB II oder SGB XII erhalten, beträgt ca. 18 % der gleichaltrigen Einwohner der Stadt Rosenheim. Dabei muss beachtet werden, dass die Kinder der Leistungsempfänger nach dem WoGG nicht berücksichtigt wurden, da hier nur das Alter der Antragsteller erfasst wird.

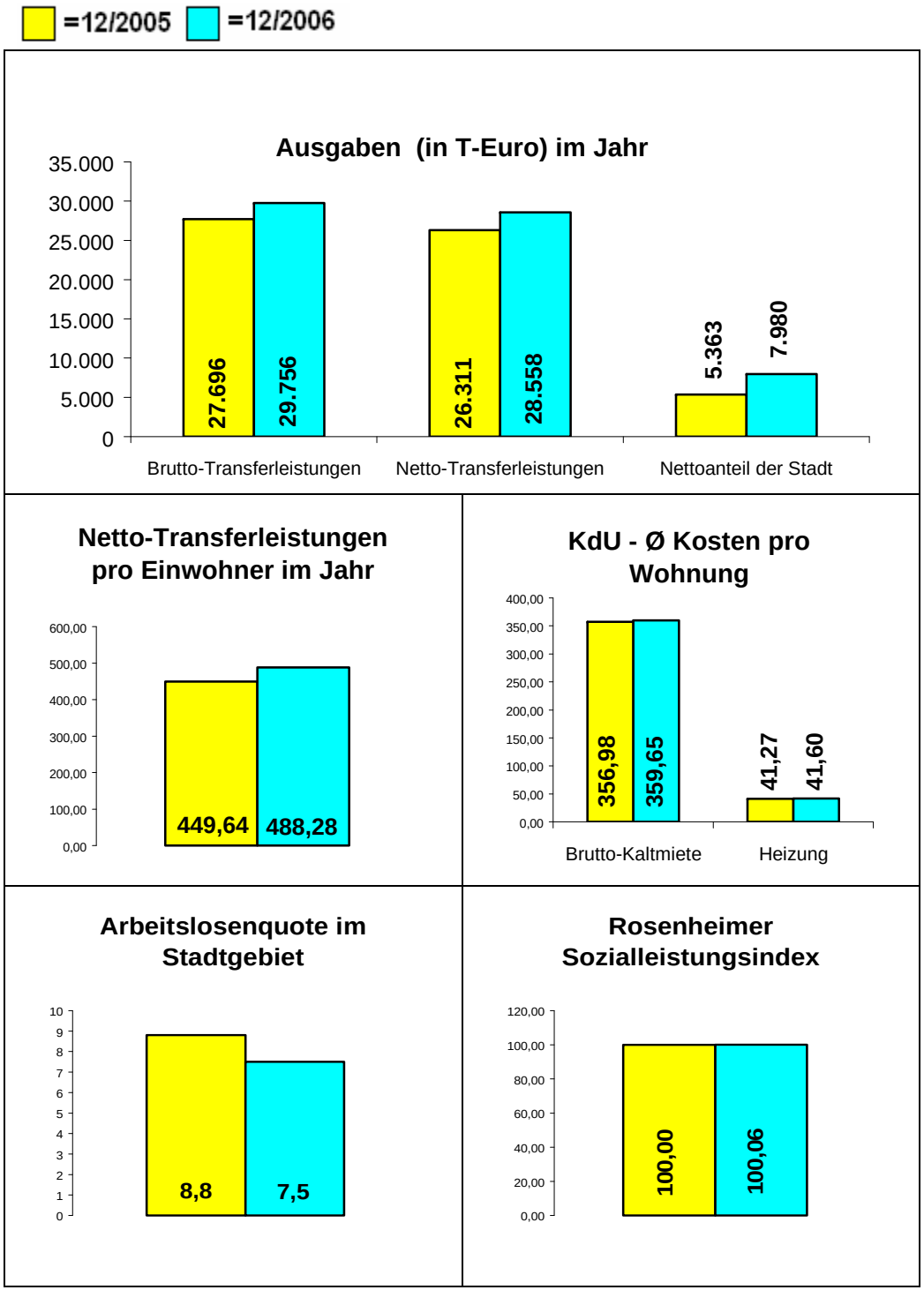
Ein Fünftel der Bedarfsgemeinschaften (528) nach dem SGB II, SGB XII und WoGG sind alleinerziehend.

Leistungsempfängerquote

Die Leistungsempfängerquote (Anteil der Leistungsempfänger an der wohnberechtigten Bevölkerung) in Rosenheim liegt bei 12,52 %. Über die Stadtteile hinweg gibt es dabei eine Spannweite von 5,36 % (Pang) bis 18,29 % (Rosenheim Süd).

In den größten Stadtteilen hat sich die Leistungsempfängerdichte gegenüber dem Vorjahr, mit Ausnahme von Rosenheim West, verringert. In den Quartieren der Sozialen Stadt ist ebenfalls mit Ausnahme des Quartiers „Lessing- / Pfaffenhofenerstr. “ ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Der Anteil der ausländischen Mitbürger an den Leistungsempfängern nach dem SGB II (ca. 31%) und dem SGB XII (ca. 19%) hat sich mit 1,08 % gegenüber den deutschen Mitbürger mit 1,02 % nur unwesentlich erhöht. Die Leistungsempfänger nach dem Wohngeldgesetz (WoGG) wurden dabei nicht berücksichtigt, da nur die Staatsangehörigkeit des/der Antragsteller(in) erfasst wird.
Die geringfügige Abnahme der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften bei gleichzeitiger Zunahme der Leistungsempfänger nach dem SGB II ist u. a. auf die Eingliederung der unter 25 jährigen, die in die Bedarfsgemeinschaft der Eltern ab 01.07.2006 aufgenommen wurden, zurückzuführen.



Der erhebliche Rückgang bei den Wohngeldempfängern ist hauptsächlich auf die Abwanderung der Fälle ins SGB II zurückzuführen.

Arbeitslosigkeit im Stadtgebiet

Erfreulich ist, dass sich die Anzahl der Arbeitslosen um 368 Personen (-13,29 %) gegenüber dem Vorjahresmonat verringert hat. Der Rückgang betrug beim SGB III 220 Personen und beim SGB II 138 Personen. Die Zahl der Integrationen nach dem SGB II konnte gegenüber dem Vorjahr um fast 25 % gesteigert werden.

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen über 25 Jahren nach dem SGB II betrug im Dezember 2006 insgesamt 56 % (677 Personen). Dieser schwierige Personenkreis konnte gegenüber dem Vorjahr von 702 auf 677 Personen verringert werden. Dies ist auf eine intensive Prüfung ihrer Vermittlungsfähigkeit zurückzuführen.
Der Anteil junger Arbeitsloser unter 25 Jahren konnte ebenfalls nach dem SGB II von 115 auf 91 Personen gesenkt werden.

Finanzen

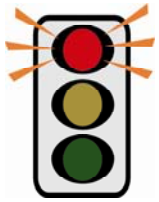
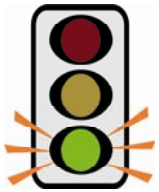
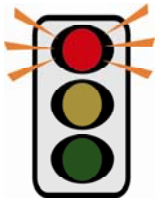
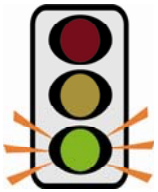
Durch die Änderung des Ausführungsgesetzes zum SGB (AGSGB) ab 01.01.2006 ist die Stadt auch für die ausländischen Mitbürger außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB II und SGB XII zuständig (vorher Bezirk Obb), dadurch hat sich der finanzielle Aufwand der Stadt von 5.363 T-EUR auf 7.980 T-EUR (48,81 %) erhöht.

Um den exakten Betrag für den Aufwand der Stadt zu berechnen, wurden bei der Berechnung der Erstattung von Bund und Bezirk die Ist-Ausgaben für den betreffenden Zeitraum herangezogen. Der Aufwand für die Stadt kann sich dadurch im Haushalt anders darstellen, da der Eingang der Erstattung nicht immer in dem Jahr gebucht wird, in dem die Ausgaben anfallen (Abrechung für das IV. Quartal - Erstattung im Folgejahr).

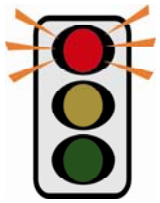
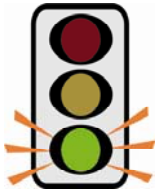
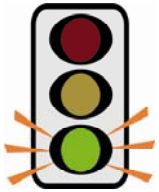
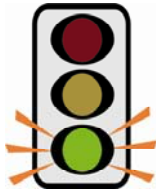
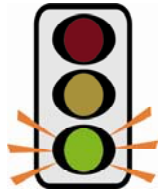
Durch den Wegfall der Kostenerstattung (Zuzug aus anderen LK' en oder kreisfreien Städten) nach § 107 BSHG werden sich die Einnahmen beim SGB XII erheblich verringern. Im Jahr 2006 wurden die letzten Fälle abgerechnet.

Kennzahlen

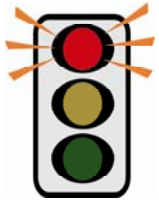
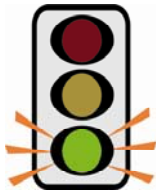
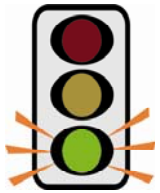
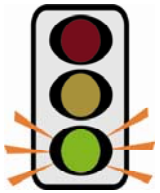
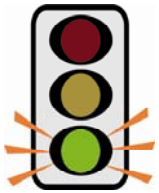
Basismonat 12/2005

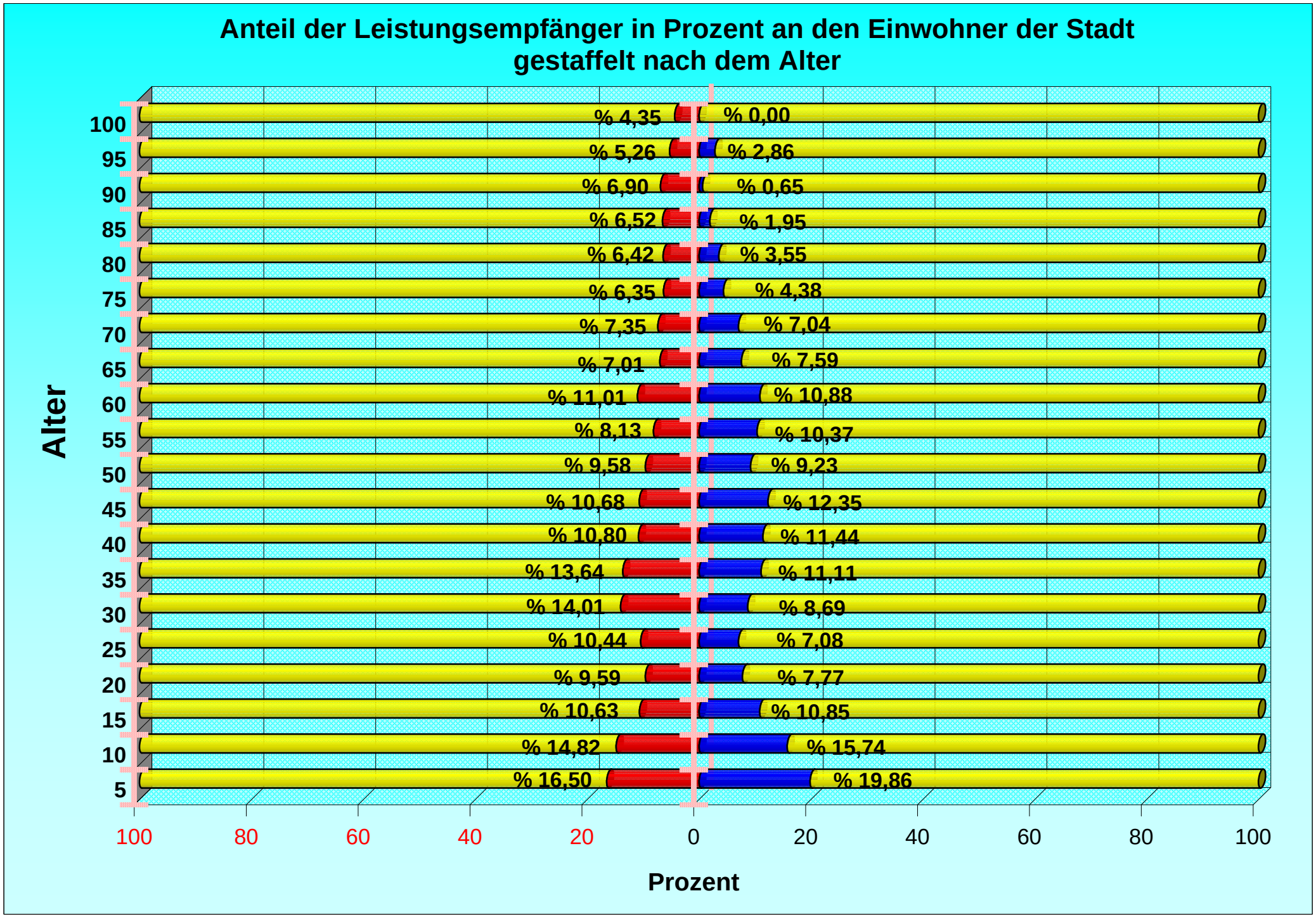
Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
Leistungsempfängerdichte pro 1000 Einwohner	66,34	67,67	7,69	7,40	7,66	7,64	48,67	42,47	130,36	125,19
Netto-Transferleistungen pro Einwohner	340,47	385,47	54,55	52,08	29,87	29,40	24,75	21,33	449,64	488,28
Netto-Transferleistungen pro Leistungsempfänger	5.132,17	5.695,89	7.092,94	7.035,14	3.901,25	3.847,26	508,56	502,20	3.449,27	3.900,27
Durschnitt der Brutto-Kaltmiete pro m²	5,57	5,61	6,40	6,19	6,46	6,32	6,80	6,71	6,31	6,21
Rosenheimer Sozialleistungsindex										
Rosenheimer Sozialleistungsindex	50,89	57,98	5,87	5,68	5,90	6,02	37,34	30,38	100,00	100,06
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	+13,93%	100,00%	-3,37%	100,00%	+2,05%	100,00%	-18,63%	100,00%	+0,06%

Leistungsempfänger / Fälle

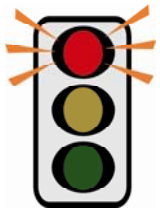
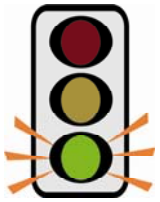
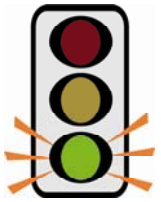
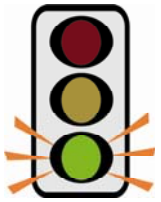
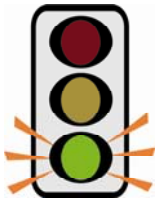
Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Stadt/Bund		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
Leistungsempfänger	3882	3958	450	433	448	447	2848	2484	7628	7322
davon										
Ausländer	1227	1221	87	59	98	107	0	0	1412	1387
BG's/Fälle	2011	1996	404	413	431	432	1268	1076	4114	3917
davon										
1 Personenhaushalt	1030	964	374	399	414	417	579	471	2397	2251
2 Personenhaushalt	454	475	18	8	17	15	249	221	738	719
3 Personenhaushalt	287	305	9	6	0	0	163	134	459	445
4 Personenhaushalt	153	165	2	0	0	0	154	139	309	304
5 Personenhaushalt	87	87	1	0	0	0	123	111	211	198
Anzahl der Leistungsempfänger										
Anteil Einwohner %	6,63%	6,77%	0,77%	0,74%	0,77%	0,76%	4,87%	4,25%	13,04%	12,52%
Anzahl der Leistungsempfänger	3882	3958	450	433	448	447	2848	2484	7628	7322
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	+1,96%	100,00%	-3,78%	100,00%	-0,22%	100,00%	-12,78%	100,00%	-4,01%

Anteil der Leistungsempfänger in den einzelnen Stadtteilen

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt / Anteil EW			
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	%	12/06	%
Aising	241	230	24	15	19	19	190	180	474	6,20%	444	5,82%
Happing	447	402	31	34	45	47	361	335	884	14,10%	818	13,04%
Pang	105	97	9	8	8	11	77	86	199	5,28%	202	5,36%
Fürstätt	47	47	12	20	0	0	38	31	97	6,35%	98	6,41%
Innenstadt	774	791	81	89	94	103	522	408	1471	18,12%	1391	17,14%
Ost	570	614	72	58	81	71	435	345	1158	13,89%	1088	13,06%
Süd	764	741	70	60	66	65	432	398	1332	19,27%	1264	18,29%
West	780	894	111	127	98	102	657	561	1646	15,92%	1684	16,29%
St. Peter	148	141	16	12	12	17	136	140	312	5,58%	310	5,55%
außerhalb Ro	6	1	24	10	25	12	0	0	55		23	
Anteil der Leistungsempfänger in den Stadtteilen												
Anteil % Einwohner	6,63%	6,77%	0,77%	0,74%	0,77%	0,76%	4,87%	4,25%		13,04%		12,52%
Anzahl Personen	3.882	3.958	450	433	448	447	2.848	2.484	7.628		7.322	
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	+1,96%	100,00%	-3,78%	100,00%	-0,22%	100,00%	-12,78%	100,00%		-4,01%	

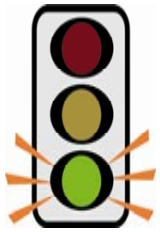
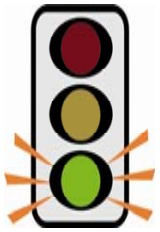
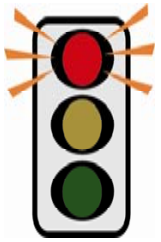
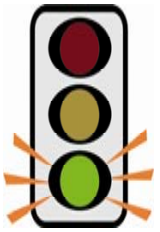
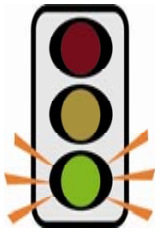

Anteil der Leistungsempfänger in Prozent an den Einwohner der Stadt gestaffelt nach dem Alter
Alter
100
95
90
85
80
75
70
65
60
55
50
45
40
35
30
25
20
15
10
5
% 4,35
% 5,26
% 6,90
% 6,52
% 6,42
% 6,35
% 7,35
% 7,01
% 11,01
% 8,13
% 9,58
% 10,68
% 10,80
% 13,64
% 14,01
% 10,44
% 9,59
% 10,63
% 14,82
% 16,50
% 0,00
% 2,86
% 0,65
% 1,95
% 3,55
% 4,38
% 7,04
% 7,59
% 10,88
% 10,37
% 9,23
% 12,35
% 11,44
% 11,11
% 8,69
% 7,08
% 7,77
% 10,85
% 15,74
% 19,86
100
80
60
40
20
0
20
40
60
80
100
Prozent

Altersstruktur der Leistungsempfänger

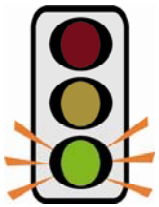
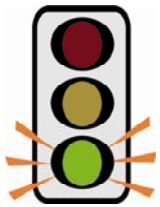
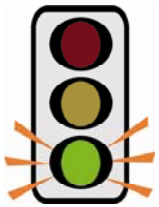
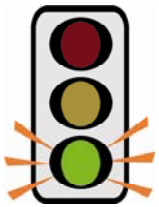
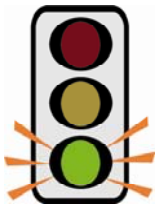
Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
0 - 3 Jahre	292	348	15	32	0	0	0	0	307	380
4 - 6 Jahre	245	253	71	66	0	0	0	0	316	319
7 - 14 Jahre	489	496	75	47	0	0	0	0	564	543
15 - 25 Jahre	531	550	52	32	11	13	76	72	670	667
26 - 50 Jahre	1628	1645	125	142	71	67	688	553	2512	2407
51 - 64 Jahre	690	665	69	67	65	61	183	178	1007	971
über 65 Jahre	0	0	43	47	301	306	326	274	670	627
Kinder < 15 Jahre	1026	1097	161	145	0	0	0	0	1187	1242
Anteil der Leistungsbezieher										
Gesamt	3875	3957	450	433	448	447	1273	1077	6046	5914
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	+2,12%	100,00%	-3,78%	100,00%	-0,22%	100,00%	-15,40%	100,00%	-2,18%

Zusammenstellung: Stadt Rosenheim - IV/5024 Berichtszeitraum: Dezember 2006 Erstellungsdatum: 22.03.2007

Haushaltsstruktur der Leistungsempfänger

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
Alleinstehende	1030	963	225	259	414	417	575	469	2244	2108
Alleinerziehende	327	352	13	5	0	0	198	171	538	528
Familien	347	370	5	2	0	0	344	311	696	683
nur Kinder	2	2	150	141	0	0	6	5	158	148
Mehrpersonenhaushalte	305	309	145	6	11	15	17	120	478	450
Anzahl der Fälle										
Anzahl Fälle	2011	1996	538	413	425	432	1140	1076	4114	3917
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	-0,75%	100,00%	-23,23%	100,00%	+1,65%	100,00%	-5,61%	100,00%	-4,79%

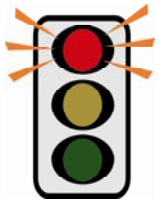
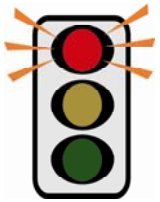
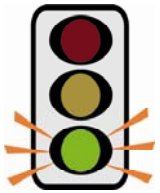
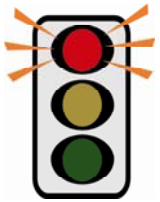
Leistungsempfänger in den Quartieren der Sozialen Stadt

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Insgesamt / Anteil EW			
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	%	12/06	%
Endorfer Au / Finsterwalderstr.	596	579	58	48	56	53	130	115	840	18,00%	795	17,05%
Isar- / Traberhofstr.	409	336	24	27	41	44	136	120	610	11,27%	527	9,73%
Lessing-/ Pfaffenhofenerstr.	433	504	56	45	57	54	170	148	716	15,57%	751	16,34%
Altstadt Ost / In der Schmucken	187	189	17	11	25	26	68	43	297	19,15%	269	17,35%
Anzahl der Leistungsempfänger in den Quartieren												
Anzahl der Leistungsempfänger	1625	1608	155	131	179	177	504	426	2463	15,18%	2342	14,43%
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	-1,05%	100,00%	-15,48%	100,00%	-1,12%	100,00%	-15,48%	100,00%		-4,91%	

Zusammenstellung: Stadt Rosenheim - IV/5024 Berichtszeitraum: Dezember 2006 Erstellungsdatum: 22.03.2007

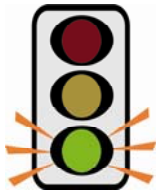
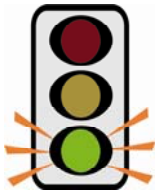
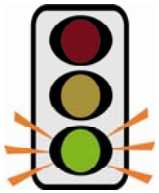
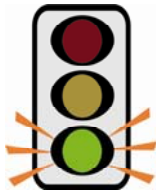
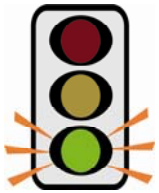
Transferleistungen

Alle Angaben in T-EUR

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt		SGB XII Stadt/Bezirk		SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk		WoGG Bund/Land		Gesamt	
	IV/2005	IV/2006	IV/2005	IV/2006	IV/2005	IV/2006	IV/2005	IV/2006	IV/2005	IV/2006
Brutto-Transferleistungen	19.994	22.807	4.390	3.894	1.806	1.774	1.505	1.280	27.696	29.756
Einnahmen	71	263	1.198	848	59	55	56	33	1.385	1.199
Netto-Transferleistungen	19.923	22.544	3.192	3.046	1.748	1.720	1.448	1.247	26.311	28.558
Erstattungsbetrag	16.778	17.004	2.545	2.103	177	222	1.448	1.247	20.948	20.577
Nettoanteil der Stadt (*)	3.145	5.540	647	943	1.571	1.498	0	0	5.363	7.980
Aufwand der Stadt										
Aufwand der Stadt	3.145	5.540	647	943	1.571	1.498	0	0	5.363	7.980
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	+76,17%	100,00%	+45,71%	100,00%	-4,67%	0,00%	+0,00%	100,00%	+48,81%

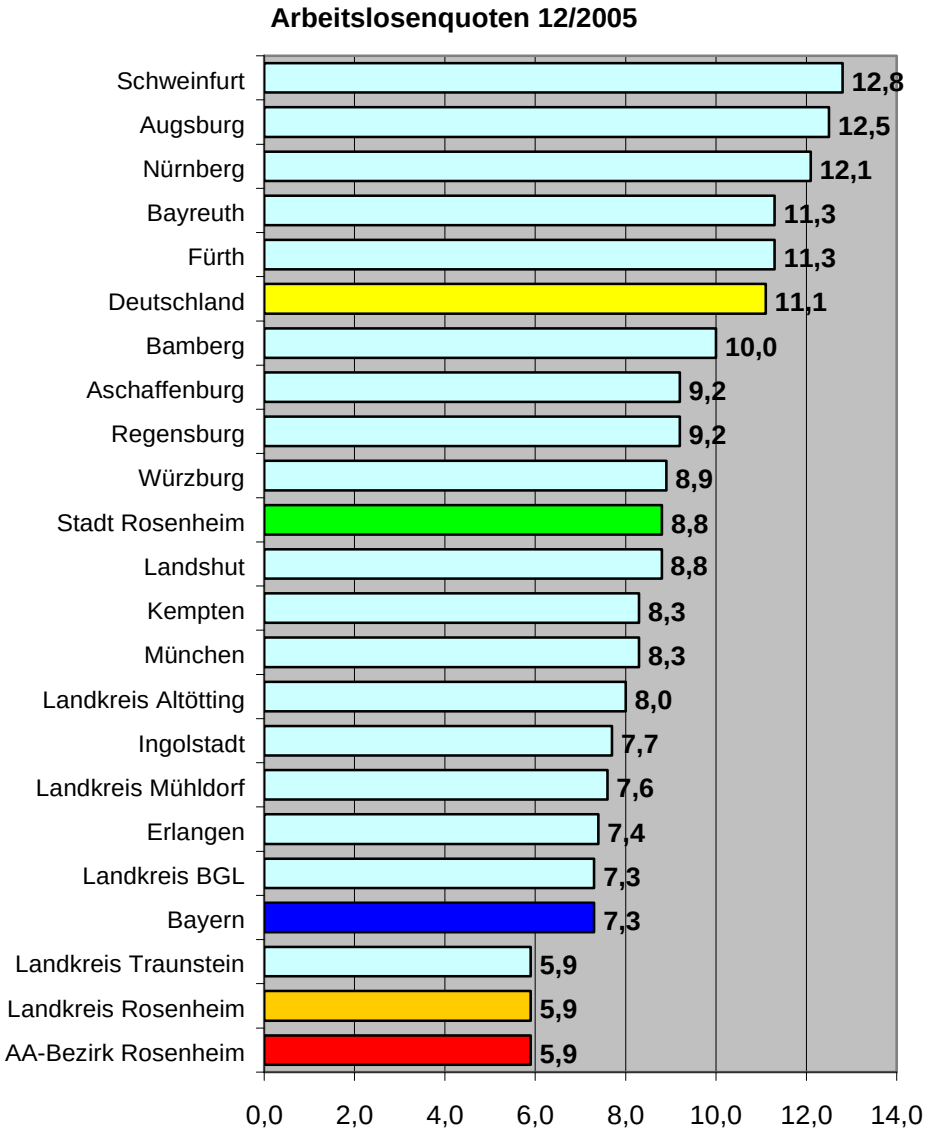
(*) Durch die Änderung des Ausführungsgesetzes zum SGB zum 01.01.2006 ist die Stadt auch für die ausländischen Mitbürger außerhalb von Einrichtungen nach dem SGB II und SGB XII zuständig.

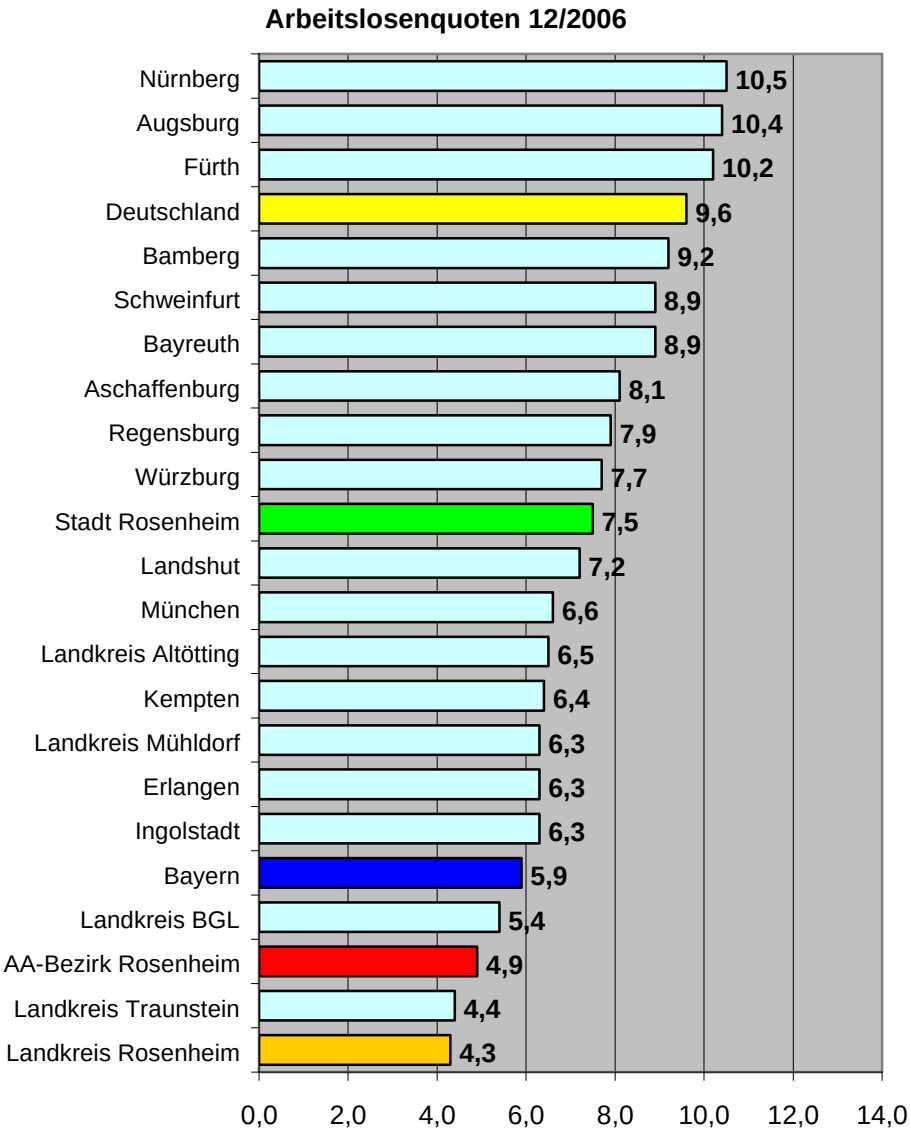
Arbeitslosigkeit in der Stadt Rosenheim

Zahlen	Arbeitsagentur unter 25 Jahren		Arbeitsagentur über 25 Jahren		ARGE unter 25 Jahren		ARGE über 25 Jahren		Insgesamt	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
Arbeitslosenquote	5,6	5,2	4,0	3,2	3,0	2,4	4,8	4,3	8,8	7,5
Arbeitslose	214	193	1117	908	115	91	1323	1209	2769	2401
davon										
Deutsche									1987	1720
Ausländer									782	681
Männer									1511	1206
Frauen									1258	1195
Langzeitarbeitslose	3	9	244	220	12	11	702	677	961	917
Zugänge	78	59	262	181	24	34	65	160	429	434
Abgänge	52	56	177	185	40	33	125	156	394	430
Integrationen (kumuliert)					131	174	460	600	591	774
Anzahl der Arbeitslosen in der Stadt Rosenheim										
Arbeitslose	214	193	1117	908	115	91	1323	1209	2769	2401
Abweichung gegenüber Vorjahr	100,00%	-9,81%	100,00%	-18,71%	100,00%	-20,87%	100,00%	-8,62%	100,00%	-13,29%

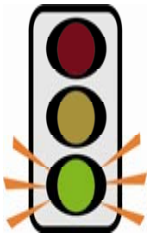
Zusammenstellung: Stadt Rosenheim - IV/5024 Berichtszeitraum: Dezember 2006 Erstellungsdatum: 22.03.2007

Arbeitslosenquote im Vergleich

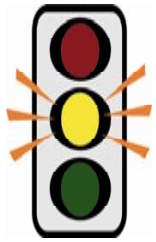
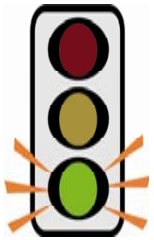




Mietaufwendungen (Brutto-Kaltmiete)

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt				SGB XII Stadt/Bezirk				SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk				WoGG Bund/Land				Insgesamt			
	Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
1 Personenhaushalt	1158	1078	264,76	260,98	114	47	286,31	293,90	335	286	324,40	326,12	574	468	336,35	342,00	2181	1879	293,89	291,90
2 Personenhaushalt	469	454	342,92	336,87	10	3	343,73	314,93	16	12	357,92	390,11	247	221	430,26	441,83	742	690	372,33	371,32
3 Personenhaushalt	263	267	402,10	396,01	7	4	370,23	303,78	0	0	0,00	0,00	161	132	517,88	564,34	431	403	444,83	450,23
4 Personenhaushalt	133	140	434,26	463,62	2	0	505,65	0,00	0	0	0,00	0,00	154	138	584,64	578,26	289	278	514,89	520,53
> 5 Personenhaushalt	73	81	458,36	457,46	1	0	575,75	0,00	0	0	0,00	0,00	123	110	642,38	633,40	197	191	573,85	558,79
Durchschnittliche Brutto-Kaltmiete pro Quadratmeter																				
Anzahl und Ø	2096	2020	316,98	317,81	134	54	300,41	295,80	351	298	325,93	328,70	1259	1069	438,26	450,58	3840	3441	356,98	359,65
Ø pro qm			5,57	5,61			6,40	6,19			6,46	6,32			6,80	6,71			6,31	6,21
Abweichung in % zum Vorjahresquartal			100%	+0,26%			100%	-1,54%			100%	+0,85%			100%	+2,81%			100%	+0,75%

Heizkosten

Rechtsgrundlage Kostenträger	SGB II Bund/Stadt				SGB XII Stadt				SGB XII - Grusi Stadt/Bezirk				WoGG Bund/Land				Insgesamt			
	Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung		Anzahl Wohnungen		Ø Kosten/ Wohnung	
	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06	12/05	12/06
1 Personenhaushalt	1158	1078	27,66	26,87	86	40	35,35	35,80	304	272	40,03	40,44	448	356	40,71	42,36	1996	1746	32,80	32,35
2 Personenhaushalt	469	454	41,20	40,73	7	3	55,41	48,29	13	10	45,78	43,07	201	180	53,97	56,89	690	647	45,15	45,30
3 Personenhaushalt	263	267	49,51	48,99	4	3	45,64	43,52	0	0	0,00	0,00	129	104	63,93	67,42	396	374	54,17	54,07
4 Personenhaushalt	133	140	51,93	55,38	2	0	56,50	0,00	0	0	0,00	0,00	125	105	66,42	71,33	260	245	58,93	62,22
> 5 Personenhaushalt	73	81	63,30	59,42	1	0	20,21	0,00	0	0	0,00	0,00	86	77	75,54	75,56	160	158	69,61	67,29
Durchschnittliche Heizkosten pro Quadratmeter																				
Anzahl und Ø	2096	2020	36,21	36,19	100	46	37,44	37,12	317	282	40,27	40,53	989	822	52,71	55,52	3502	3170	41,27	41,60
Ø pro qm			0,64	0,64			0,77	0,74			0,79	0,79			1,39	1,26			0,90	0,86
Abweichung in % zum Vorjahresquartal			100%	-0,06%			100%	-0,85%			100%	+0,66%			100%	+5,33%			100%	+0,80%

Wohnungsvergabe

	Erstantrag	Wiederholungs-antrag	Gesamtanträge
Haushaltsgemeinschaft mit 1 Person	89	24	113
Haushaltsgemeinschaft mit 2 Personen	74	17	91
Haushaltsgemeinschaft mit 3 Personen	71	17	88
Haushaltsgemeinschaft mit 4 Personen	36	12	48
Haushaltsgemeinschaft mit 5 oder mehr Personen	18	16	34
gesamt	288	86	374
gesamt Vorjahr	280	123	403

abgelehnte Anträge	18
Vorjahr	19

	Anzahl	Prozent
Nichtdeutsche Antragsteller	185	48,81
Vorjahr	162	40,20

Gesamtbestand geförderte Wohnungen	1104
gesamt Vorjahr	1322
Freimeldungen und Benennungen	107
gesamt Vorjahr	150

Ausbildungsförderung

	Gesamtanträge	Bewilligungen	Ablehnungen	unzuständige Abgabe
Berufsausbildungsförderungsgesetz (BAföG)	**267**	**216**	**50**	**1**
Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG)	**91**	**76**	**13**	**2**
gesamt	**358**	**292**	**63**	**3**
gesamt Vorjahr	**379**	**319**	**54**	**6**

Angelegenheiten der Sozialversicherung

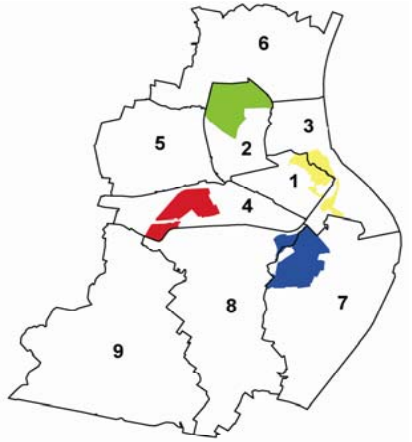
Auskünfte/Informationen/Sachverhaltsaufklärungen/Kundenkontakte insgesamt	**4.408**
davon:	
➢ **Antragsaufnahme (Rentenanträge/Kontenklärungen/sonstige Anträge)**	**1.754**
➢ **Zusätzliche Leistungen (Amtshilfeersuchen, Unfalluntersuchungen, Zeugeneinvernahmen, Sonstiges)**	**225**
➢ **SGB XII Grundsicherung**	
Überprüfungsanträge :	**39**
davon Ersuchen nach § 45 SGB XII:	**27**
Ordnungswidrigkeitenverfahren nach dem Pflegeversicherungsgesetz	**67**
davon:	
➢ **Anhörungen**	**34**
➢ **Bußgeldeinstellungen**	**25**
➢ **Bußgeldbescheide**	**7**
➢ **Bußgeldstundungen**	**1**

Glossar zum Sozialreport

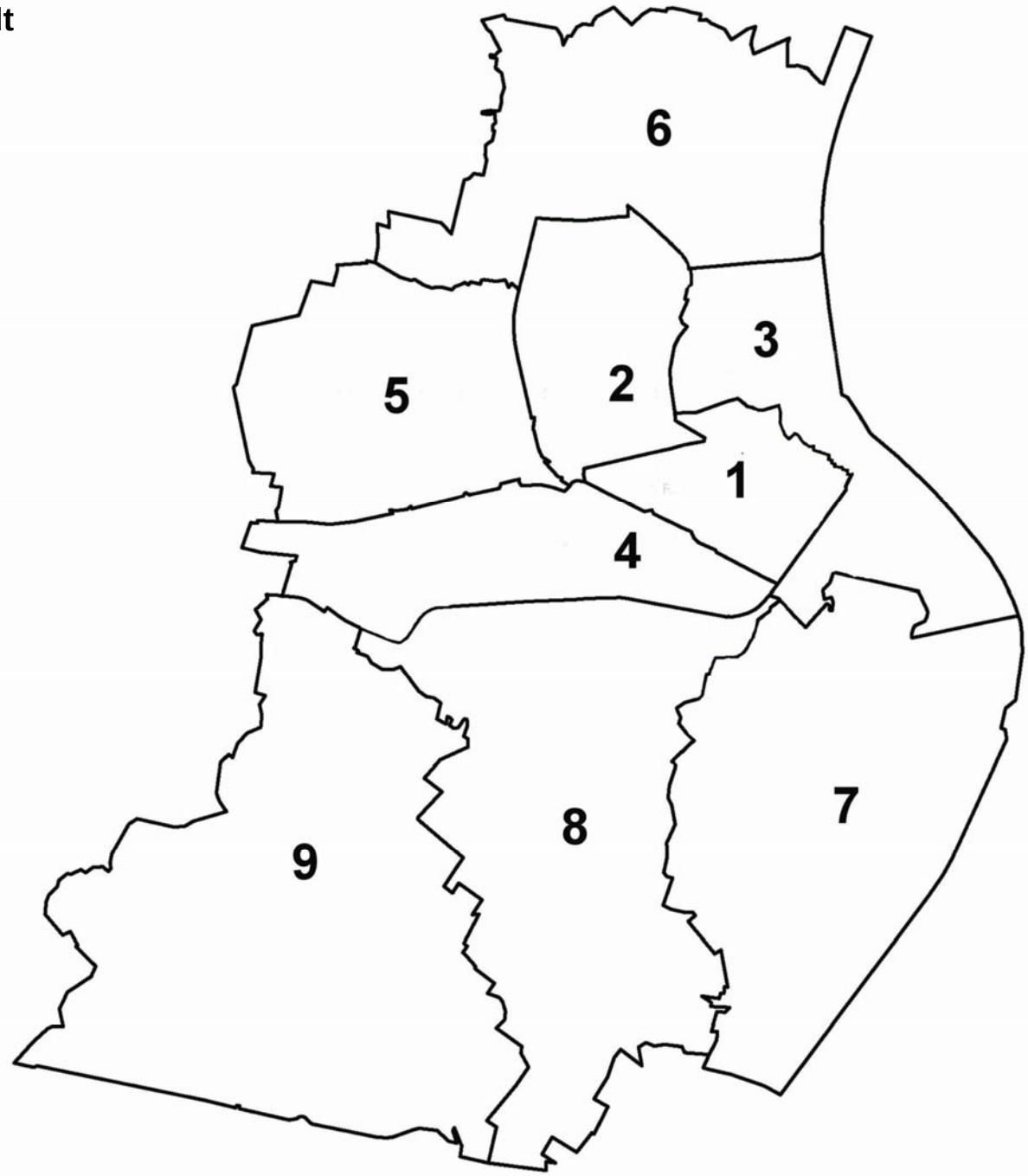
Begriffe	Erläuterungen
Abgang ist	die Beendigung des Leistungsbezuges von erwerbsfähigen Leistungsempfänger nach dem Sozialgesetzbuch II (SGB II) und Sozialgesetzbuch III (SGB III)
Alleinstehende sind	Einpersonenhaushalte
Alleinerziehende sind	Bedarfsgemeinschaften mit einer erwachsenen Person und mit einem oder mehreren Kindern unter 16 Jahren.
Arbeitslosenquote ist	der Anteil aller zivilen arbeitsfähigen Personen, die im Stadtgebiet arbeitslos gemeldet sind.
Arbeitslos ist, wer	➢ vorübergehend nicht in einem Beschäftigungsverhältnis steht oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeitet, ➢ eine versicherungspflichtige Beschäftigung sucht, ➢ den Vermittlungsbemühungen der Agentur für Arbeit / ARGE zur Verfügung steht und ➢ sich persönlich arbeitslos gemeldet hat (vgl. u. a. §§ 2,16, 323, 327 SGB III). Nicht zu den Arbeitslosen zählen insbesondere Personengruppen, die ➢ mehr als zeitlich geringfügig tätig sind (mindestens 15 Stunden wöchentlich), ➢ nicht arbeiten dürfen oder können (z. B. wegen der Versorgung eines Kindes unter 3 Jahren oder gesundheitlicher Beeinträchtigungen), ➢ ihre Verfügbarkeit ohne zwingenden Grund einschränken, ➢ das 65. Lebensjahr vollendet haben, ➢ sich als Nichtleistungsempfänger nicht – oder regelmäßig länger als drei Monate nicht mehr – bei der zuständigen Agentur für Arbeit bzw. ARGE/GT gemeldet haben, ➢ sich in Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik befinden, ➢ arbeitsunfähig erkrankt sind, ➢ ihre Wehrpflicht bzw. ihren Zivildienst ableisten oder in Haft sind, ➢ Schüler, Studenten und Schulabgänger, die nur eine Ausbildungsstelle suchen, sowie ➢ Arbeitserlaubnispflichtige Ausländer und deren Familienangehörige sowie Asylbewerber ohne Leistungsbezug, wenn ihnen der Arbeitsmarkt verschlossen ist.
Arbeitsuchend ist, wer	➢ eine Beschäftigung als Arbeitnehmer mit einer Dauer von mehr als sieben Kalendertagen im In- oder Ausland sucht, ➢ sich wegen der Vermittlung in ein entsprechendes Beschäftigungsverhältnis bei der Agentur für Arbeit bzw. ARGE gemeldet hat und die angestrebte Arbeitnehmertätigkeit ausüben kann.
Aufwand der Stadt sind	die Nettoaufwendungen nach dem SGB II, SGB XII und Wohngeldgesetz, welche die Stadt Rosenheim nach Abzug aller Einnahmen und Erstattungsbeträgen tatsächlich aufbringt.
Ausbildungsförderung	Die Antragstellung im Bereich der Ausbildungsförderung fokussiert sich auf den Beginn des jeweiligen Schuljahres. Die Masse der Anträge werden somit zwischen August und Oktober gestellt. In den restlichen Monaten liegt der Schwerpunkt bei den Änderungsanträgen auf Grund von Umzug, Einkommensänderungen usw. Aus diesem Grund werden die Zahlen der Ausbildungsförderung nur in der Ausgabe des 1. Quartals dargestellt.

Ausgaben pro Einwohner	ist der rechnerische Betrag, den ein Einwohner durchschnittlich pro Leistungsempfänger aufbringen muss.
Ausländer sind	Personen, die nicht die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen oder Staatenlose
Bedarfsgemeinschaften (BG) / der Fall, ist	die Zusammenfassung aller Leistungsempfänger, die in einem Haushalt leben. Sie besteht aus mindestens einem Leistungsempfänger.
Benennungen sind	Bescheide zur Zuweisung einer öffentlich geförderten Wohnung nach Entscheidung des Vermieters für einen von der Stadt vorgeschlagenen Mieter.
Brutto-Kaltmiete ist	die Miete ohne Heizkosten. Für die Brutto-Kaltmiete wurden bei den Leistungsempfängern nach dem SGB II und SGB XII die anerkannten, bei den Leistungsempfängern nach dem Wohngeldgesetz die tatsächlichen Mietaufwendungen herangezogen. Für die Berechnung der durchschnittlichen Brutto-Kaltmiete wurden nur Bedarfsgemeinschaften herangezogen, in denen Mietaufwendungen als Bedarf angesetzt und vom Sachbearbeiter die Anzahl der Quartratmeter der Wohnung in den betreffenden Programmen erfasst wurden.
Brutto-Transferleistungen sind	die Auszahlungsbeträge, die an die Leistungsempfänger ausbezahlt werden.
Eingliederungsleistungen sind	die Ausgaben, die von der ARGE den arbeitsuchenden Personen im Rahmen der Eingliederung für Arbeit ausbezahlt werden.
Einnahmen sind	alle geldwerten Leistungen, die von der Stadt für die Leistungen nach dem SGB II, SGB XII oder dem Wohngeldgesetz erzielt werden. Unter die Einnahmen fallen nicht: ➢ Der Anteil des Bundes an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II (z. Z. 31,2 %) ➢ Der Anteil des Bezirkes für die Aufgaben, die im Rahmen der Delegation anfallen ➢ Der Ausgleich des Freistaates für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
Einwohner werden	nach den Daten des Einwohnermeldeamtes ermittelt. Die Zahlen des bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung werden nicht herangezogen.
Erstattungsbetrag ist	➢ Der Anteil des Bundes an den Kosten der Unterkunft nach dem SGB II ➢ Der Ausgleich des Freistaates für Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ➢ Der Ausgleich des Bundes / Landes nach dem Wohngeldgesetz ➢ Die Erstattung des Bezirkes Oberbayern im Rahmen der Delegation
Familien sind	Bedarfsgemeinschaften, die aus zwei Erwachsenen und mindestens einem Kind unter 16 Jahren bestehen.
Freimeldungen sind	die schriftliche Benachrichtigung der Vermieter von öffentlich geförderten Wohnungen, dass eine Wohnung neu zu vermieten ist. Auf Grund der Benachrichtigung werden von der Stadt berechtigte Antragsteller als neue Mieter vorgeschlagen.
Haushaltsgemeinschaften sind	die Zusammenfassung aller Personen, die in einem Haushalt leben. Es können auch Personen im Hauhalt leben, die nicht zu einer BG gehören (z. B. Verwandte, Bekannte usw.).
Heizkosten sind	alle Kosten, die die BG für Heizkosten aufbringen muss. Für die durchschnittlichen Heizkosten wurden nur die BG's herangezogen, bei denen Heizkosten als Bedarf angesetzt und vom Sachbearbeiter die Anzahl der Quadratmeter der Wohnung in den betreffenden Programmen erfasst wurden.

Integrationen sind	die Abgänge der arbeitslos gemeldeten Personen nach dem SGB II auf Grund von Erwerbstätigkeit bzw. Ausbildung.
Kennzahlen sind	Verhältniszahlen zur quantitativen, reproduzierbaren und objektiven Messung einer Größe, die Auskunft über die Leistung eines Systems geben. folgende Kennzahlen werden verwendet: ➢ **Leistungsempfängerdichte** Anzahl der Leistungsempfänger pro 1000 Einwohner in der Stadt Rosenheim. Gegliedert nach dem SGB II, SGB XII, SGB XII - Grusi und Wohngeldgesetz. ➢ **Ausgaben pro Leistungsempfänger** sind die kumulierten Netto-Transferleistungen, die den Leistungsempfänger durchschnittlich im Jahr bzw. in dem betreffenden Quartal ausbezahlt werden. Sozialreport für den Monat 3 = das 1. Quartal des Jahres Sozialreport für den Monat 6 = das 1. Halbjahr des Jahres Sozialreport für den Monat 9 = das 3/4 Jahr Sozialreport für den Monat 12 = das gesamt Jahr Gegliedert nach dem SGB II, SGB XII, SGB XII - Grusi und Wohngeldgesetz. ➢ **Netto-Transferleistungen pro Einwohner** sind die kumulierten Netto-Transferleistungen, die jeder Einwohner durchschnittlich für jeden Leistungsempfänger im Jahr bzw. in dem betreffenden Quartal rechnerisch aufbringt. Berechnung s. Ausgaben pro Leistungsempfänger ➢ **Durchschnittliche Brutto-Kaltmiete pro Quadratmeter aller Leistungsempfänger** Für die Berechnung der durchschnittlichen Brutto-Kaltmiete pro Quadratmeter wurden nur Bedarfsgemeinschaften herangezogen, bei denen Mietaufwendungen als Bedarf angesetzt und vom Sachbearbeiter die Anzahl der Quadratmeter der Wohnung in den betreffenden Programmen erfasst wurden. ➢ **Rosenheimer Sozialleistungsindex** Diese Kennzahl wird aus den anderen 4 Kennzahlen gebildet im Verhältnis zu den Leistungsempfängern je Leistungsart. Über diese Kennzahl lässt sich die Tendenz der Entwicklung der sozialen Struktur im Stadtgebiet ablesen. Ausgehend vom Basismonat (12/2005) sollte der Index möglichst den Wert 100 nicht übersteigen. Je geringer der Index ist, desto besser ist die soziale Entwicklung in der Stadt.
Langzeitarbeitslose sind	➢ arbeitslose Personen über 25 Jahren, die mindestens seit einem Jahr als arbeitslos bei der ARGE oder beim Arbeitsamt gemeldet sind. ➢ arbeitslose Personen unter 25 Jahren, die mindestens seit einem halben Jahr als arbeitslos bei der ARGE oder beim Arbeitsamt gemeldet sind.

Leistungsempfänger nach dem SGB II sind	alle Personen einer Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB II erhalten.
Leistungsempfänger nach dem SGB XII sind	alle Personen einer Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB XII Kapitel 3 "Hilfe zum Lebensunterhalt“, Kapitel 5 "Hilfe zur Gesundheit", Kapitel 6 "Eingliederungshilfe", Kapitel 7 "Hilfe zur Pflege, Kapitel 8 "Hilfe zur Überwindung besonderer sozialer Schwierigkeiten“ oder Kapitel 9 " Hilfe in anderen Lebenslagen“ erhalten.
Leistungsempfänger nach dem SGB XII - Grusi sind	alle Personen einer Bedarfsgemeinschaft, die Leistungen nach dem SGB XII Kapitel 4 "Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung" (Grusi) erhalten.
Leistungsempfänger nach d. WoGG sind	alle Personen, die Anspruch auf allgemeinen Mietzuschuss oder Lastenzuschuss haben. Bei Wohngeldempfänger werden nur die persönlichen Daten des Antragstellers und die Anzahl der Personen erfasst, die mit ihm in einer Wohngemeinschaft leben.
Leistungsempfän-gerquote ist	der Anteil der Leistungsempfänger an der Bevölkerung im Stadtgebiet.
Mehrpersonenhaushal-te sind	Bedarfsgemeinschaften mit mindestens drei erwachsenen Personen. Eine Bedarfsgemeinschaft zählt auch zu den Mehrpersonenhaushalten, wenn zwei erwachsene Personen und ein oder mehrere Kinder über 15 Jahren zusammen leben.
Netto-Transferleistungen sind	Brutto-Transferleistungen abzüglich Einnahmen
Personenhaushalte sind	alle Leistungsempfänger, die in der betreffenden Wohnung leben – dies kann von der tatsächlichen Anzahl der Bewohner abweichen, wenn Leistungsempfänger mit Personen zusammen leben, die keine Leistungen erhalten. In diesen Fällen wurde auch nur der Mietanteil der Leistungsempfänger berücksichtigt.
Quartiere der Sozialen Stadt sind	**Grün = Lessing- / Pfaffenhofenerstr.** **Gelb = Altstadt Ost / In der Schmucken** **Blau = Isar- / Traberhofstr.** **Rot = Endorferau / Finsterwalderstr.** 

Stadtteile von Rosenheim sind	**1 = Rosenheim Innenstadt** **2 = Rosenheim West** **3 = Rosenheim Ost** **4 = Rosenheim Süd** **5 = Rosenheim Fürstätt** **6 = Westerndorf St. Peter** **7 = Happing** **8 = Aising** **9 = Pang**



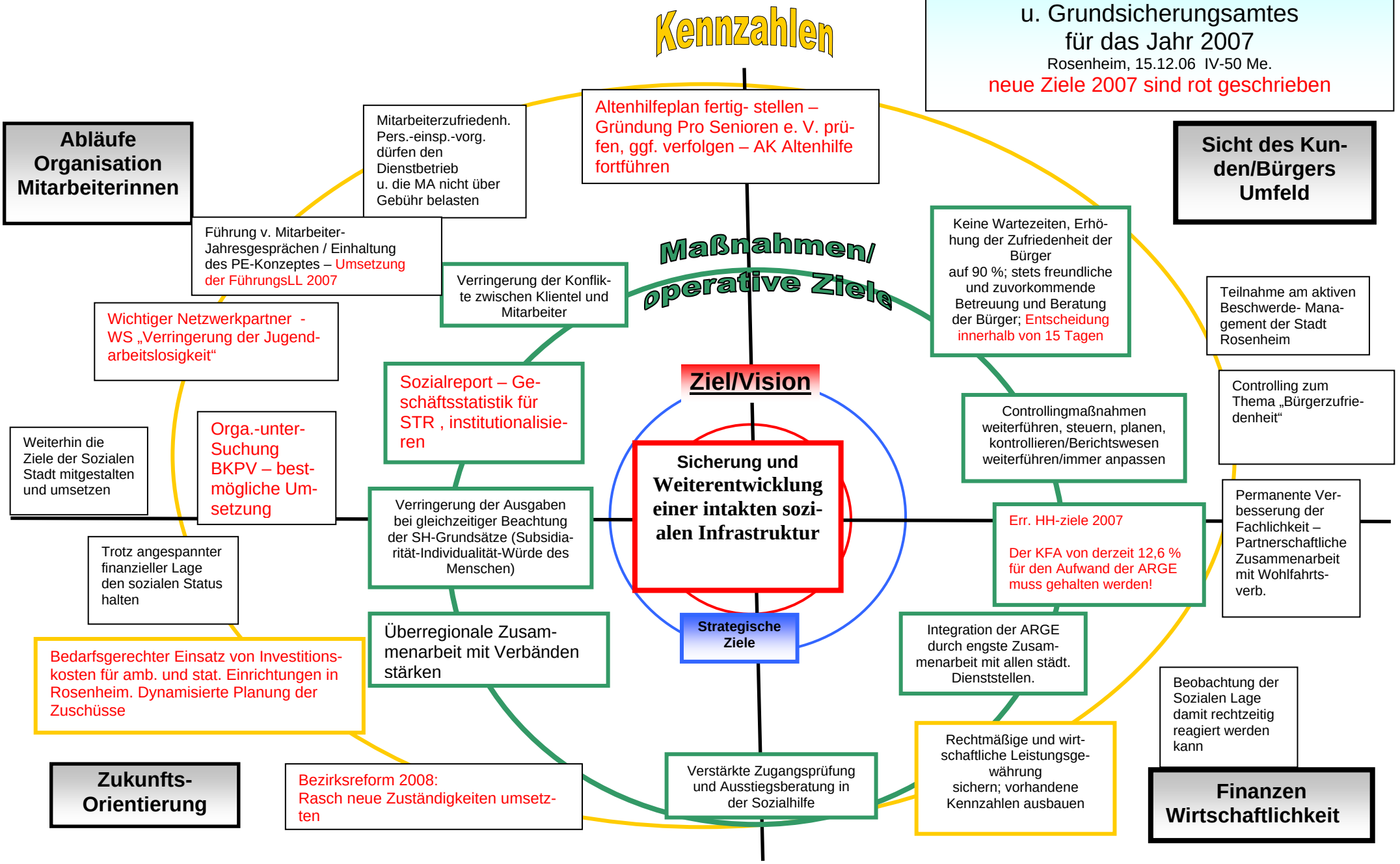
Transferleistungen sind	alle Leistungen, die der Bedarfsgemeinschaft zufließen. Leistungen nach dem SGB II sind: ➢ Regelleistungen (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) ➢ Mehrbedarfszuschläge ➢ Mietaufwendungen ➢ Einmalige Leistungen ➢ Sozialversicherungsbeiträge ➢ Eingliederungsleistungen Leistungen nach dem SGB XII sind: ➢ Regelleistungen ➢ Mehrbedarfszuschläge ➢ Mietaufwendungen ➢ Einmalige Leistungen ➢ Hilfe zur Gesundheit nach Kapitel V ➢ Kostenerstattungen für Krankenbehandlung nach § 264 SGB V an die Krankenkassen ➢ Leistungen für Pflege nach dem Kapitel VI ➢ Leistungen zur Eingliederung für Menschen mit Behinderung nach dem Kapitel VII ➢ Leistungen in sonstigen Lebenslagen nach dem Kapitel VIII Leistungen nach dem Wohngeldgesetz sind: ➢ Allgemeiner Mietzuschuss ➢ Lastenzuschuss
Unter 25 jährige sind	Leistungsempfänger, die das 25. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
Über 25 jährige sind	Leistungsempfänger die das 25. Lebensjahr vollendet haben.
Zahlfälle sind	BG's oder Fälle, die in dem betreffenden Monat tatsächlich Leistungen erhalten haben. Dabei wird der Zeitraum für den die Leistungen erbracht wurden nicht berücksichtigt sondern nur der Zahlungsmonat.

STADT ROSENHEIM

Bedeutende Jahresziele des Sozial-, Wohnungs-, Versicherungs- u. Grundsicherungsamtes für das Jahr 2007

Rosenheim, 15.12.06 IV-50 Me.

neue Ziele 2007 sind rot geschrieben



Anlage: Ziele IV/50

Anlage: Ziele ARGE

1. **Anteil Integrationen**

   Der Anteil der Integrationen lag im Jahr 2006 bei 16,1 %.
   Dieser Wert soll im Jahr 2007um 8,5 % auf einen Integrationsanteil von insgesamt 17,5 % gesteigert werden. Der kumulierte Monatswert soll im Jahr 2007 von 518 Integrationen auf 563 Integrationen steigen (Steigerung absolute Zahl = 44).

2. **Anteil Integrationen U 25 (Personen unter 25 Jahren)**

   Der Anteil der Integrationen lag im Jahr 2006 bei 25,0 %.
   Dieser Wert soll im Jahr 2006 um 5,2 % auf einen Integrationsanteil von insgesamt 26,3 % gesteigert werden. Der kumulierte Monatswert soll im Jahr 2007 von 147 Integrationen auf 155 Integrationen steigen (Steigerung absolute Zahl = 8).

3. **Standards – Durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung in Tagen**

   Die durchschnittliche Dauer von der Antragstellung bis zur Entscheidung einer Leistung wird ab Vorliegen des vollständigen Antrages mit allen Unterlagen max. **15 Arbeitstage** betragen. Vgl. Anlage 4 !

4. **Kosten je Integration**

   Der Orientierungswert zum Zielindikator „Kosten je Integration“ gibt an, wie sich die Summe der Ausgaben für aktive Leistungen (Leistungen zur Eingliederung in Arbeit) und der anteiligen Verwaltungskosten, welche im Durchschnitt bis zur Integration eines erwerbsfähigen Hilfebedürftigen eingesetzt wurden, im Vergleich zum Vorjahr verändern soll. Die Berechnung der Orientierungswerte für die Kosten je Integration wurde für jeden SGB II-Typ (ARGE Rosenheim Stadt = SGB II- Typ 2) mittels der Jahresdurchschnittskosten pro Integration je ARGE vorgenommen.

   Der Durchschnittswert der ARGE Rosenheim Stadt beträgt derzeit **791,70 Euro** je Integration. Mit diesem Wert liegt die städt. ARGE im Mittelfeld der vergleichbaren ARGEN.

   Der von der BA ermittelte Höchstwert (80 % Quantil + 6 %) für eine SGB II – Typ 2 - ARGE liegt bei aktuell **928,00 Euro**. Dieser Höchstwert für die ARGE Rosenheim Stadt wird als oberste Grenze, welche nicht überschritten werden darf, verwendet.